Ferner sind beide mit dünnen Haaren besetzt, die sich auch der Unterkante entlang fortsetzen.

Die kleinere Schere hat denselben Habitus und unterscheidet sich, außer durch die geringere Größe, nur durch mehrere Zähne an der oberen Kante des Propodus.

Die zweiten Pereiopoden sind scherentragend und stark behaart. Ihr Ischium trägt am distalen Ende einen Zahn.

Die Pleuren des ersten Abdominalsegmentes sind scharf zugespitzt, die folgenden mehr gerundet.

Das gerundete Telsonsegment trägt 2 Längsleisten an den Seiten und ist mit feinen Dörnchen bewehrt.

9) *Gebia* (*Upogebia*) *issaeffi*.

3 Exemplare von Wladiwostok, Mus. Moskau.

Diese Art ist der *Gebia major* de Haan nahe verwandt, die Hauptunterschiede liegen in dem verschiedenen Bau der ersten Pereiopoden.

Diese sind vor allem nicht so sehr in die Länge gestreckt, sondern gedrungener und breiter gebaut. Der Merus ist an seiner unteren Kante weniger stark gezähnt. Der Carpus hat einen mehr gerundeten, weniger deutlich gezähnten Unterrand, und sein Oberrand ist ebenfalls wenig gezähnt. Der an den Propodus stoßende Gelenkrand ist ungezähnt, nur am Innenwinkel stehen zwei größere Stacheln, und auf der Innenfläche steht ebenfalls ein deutlicher Stachel in der Mitte. Der Propodus trägt oben eine ganz glatte Crista, neben der auf der Innenseite eine Reihe von kleinen Zähnchen verläuft. Auf der unteren Kante steht ebenfalls eine Reihe von ganz kleinen Dornen. Obere und untere Kante sind mit einer Reihe von dünnen Haaren besetzt. Der Pollex trägt in der Mitte einen starken Zahn.

Am Dactylus ist charakteristisch, daß er oben eine Reihe von nebeneinander gestellten Leistchen (Stimmleiste?) trägt. Auf der Außenfläche befinden sich mehrere Körnerreihen, auf der Innenfläche stehen ebenfalls zehn große in einer Reihe gestellte Leistchen. Das ganze Glied ist stark behaart. Am Innenrande stehen 2 Zähne dem einen des Pollex gegenüber.

Die übrigen Verhältnisse stimmen mit *Gebia major* d. H. überein.

II. Mitteilungen aus Museen, Instituten usw.

1. Eine Deutsche Gesellschaft für angewandte Entomologie.

Auf der diesjährigen Tagung der »Deutschen Zoologischen Gesellschaft«, vom 12.—15. Mai, in Bremen, hat sich die »Deutsche Gesellschaft für angewandte Entomologie« konstituiert. Die Gründung erfolgte auf Anregung von Prof. Dr. K. Escherich, Tha-

randt, der im Anschluß an eine vor kurzem erschienene Reformschrift in einem Vortrage auf die unzulängliche Organisation der angewandten Entomologie in Deutschland hinwies.

Die neue Gesellschaft erstrebt vor allem: Die Durchführung einer zweckdienlichen staatlichen Organisation zur wissenschaftlichen Erforschung und zur Bekämpfung der wirtschaftlich schädlichen und der Krankheiten übertragenden Insekten. Sammlung und kritische Sichtung des vorhandenen Stoffes aus diesem Forschungsgebiet. Hebung des Verständnisses für diese Aufgaben im Volk. Wahrung des Ansehens der Vertreter in der Öffentlichkeit. Die Gesellschaft wird ihre Arbeiten möglichst in Verbindung mit der »Deutschen Zoologischen Gesellschaft« durchführen. In den Vereinigten Staaten und in Frankreich sind solche Vereinigungen seit Jahren mit Erfolg tätig. Näheren Aufschluß erteilen: Das Zoologische Institut der K. Sächs. Forstakademie in Tharandt, die Zoologische Station der K. Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau in Neustadt a. d. Haardt, das K. Zoologische Museum in Berlin, die Zoologische Abteilung des Instituts für Schiffs- und Tropenkrankheiten in Hamburg.

K. Escherich, F. Schwangart, R. Heymons, E. Martini.

2. Preisausschreiben.

Die Fürstlich Jablonowskische Gesellschaft in Leipzig stellt folgende Preisaufgabe.

Das Nannoplankton in größeren Meerestiefen. Im Anschluß an die Untersuchungen von Lohmann soll die qualitative und quantitative Zusammensetzung des Nannoplanktons (Centrifugenplanktons) in größeren Tiefen untersucht werden. Die Unterschiede vom Nannoplankton der Oberfläche, die Bedeutung für die Ernährung der Tiefenformen und etwaige jahreszeitliche Änderungen in der Zusammensetzung sind klarzulegen. Es ist einerlei, ob die Untersuchungen im Mittelmeer oder im freien Ozean ausgeführt werden. Einlieferung bis zum 31. Oktober 1915; Preis 1500 Mark.

Die anonym einzureichenden Bewerbungsschriften sind, wenn nicht die Gesellschaft im besonderen Falle ausdrücklich den Gebrauch einer andern Sprache gestattet, in deutscher, lateinischer oder französischer Sprache zu verfassen müssen einseitig geschrieben und paginiert, ferner mit einem Motto versehen und von einem versiegelten Umschlage begleitet sein, welcher auf der Außenseite das Motto der Arbeit trägt, inwendig den Namen und Wohnort des Verfassers angibt. Jede Bewerbungsschrift muß auf dem Titelblatte die Angabe einer Adresse enthalten, an welche die Arbeit für den Fall, daß sie nicht preiswürdig befunden wird, zurückzusenden ist. Die Einsendungen sind an den derzeitigen Sekretär der Gesellschaft (für das Jahr 1813 Geh. Hofrat Professor Dr. Wiener, Leipzig, Linnéstraße 4) zu richten. Die Resultate der Prüfung der eingegangenen Schriften werden durch die Leipziger Zeitung im März des folgenden Jahres bekanntgemacht. Die gekrönten Bewerbungsschriften werden Eigentum der Gesellschaft.

Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zoologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: 42

Autor(en)/Author(s): Escherich Karl Leopold, Schwangart Friedrich, Heymons Richard, Martini E.

Artikel/Article: Eine Deutsche Gesellschaft für angewandte Entomologie. 239-240